Nr. 146. — Zweites Blatt.

Sonnabend, 27. März 1897.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Marinefrage.

Die Thatsache, daß die Marine-Verwaltung heute für Schiffsneubauten so erheblich höhere Summen fordert, als die Schiffe der betreffenden Klassen zur Zeit des Flottengründungsplans 1873 gekostet haben, zwingt förmlich zur Untersuchung der Ursachen dieser Kostenvermehrung auf Grund der Entwickelung des Kriegsschiffsbaues in den letzten Jahrzehnten. Da ist denn allerdings festzustellen, daß die Anforderungen an alle Schiffsklassen außerordentlich in dieser Zeit gewachsen sind, und zwar in erster Linie in Bezug auf die Unterkunft und Verpflegung der Besatzung. Die Erkenntniß, daß der Kriegswerth eines Schiffes außerordentlich wächst mit der Schiffsgeschwindigkeit und der Vergrößerung des Aktionsradius d. h. der mit dem vorhandenen Kohlenvorrath zurückzulegenden Strecke, hat dazu geführt, an Stelle der alten Niederdruckmaschinen die neuen Hochdruckmaschinen von weit größerer Kraftleistung einzuführen, die Zahl der Dampfkessel erheblich zu vermehren und das Kohlenfassungsvermögen der Schiffe zu vergrößern. Damit war aber zugleich eine Vergrößerung des Deplacements bedingt, was eine Vermehrung der Baukosten zur Folge hatte. — Die verbesserten Schiffsmaschinenanlagen sind natürlich auch theurer als die alten einfachen.

Die außerordentlichen Fortschritte auf dem Gebiete des Artilleriewesens zwangen dazu, die Schiffe gegen die verheerende Wirkung feindlicher Geschosse zu schützen durch Panzerung. Das große Gewicht derselben führte naturgemäß zum Bau größerer Schiffe, die im Stande sind, einen starken Panzer zu tragen. Die Kosten der Panzerung sind sehr bedeutend, und im Laufe der Zeit durch Anwendung immer besseren Panzermaterials fortgesetzt gestiegen. An Stelle der ersten Panzerungsart mittels Platten aus Walzeisen trat ungefähr Mitte der achtziger Jahre der Compoundpanzer, der seit Anfang der neunziger Jahre durch Panzerplatten aus nicht härtbarem Nickelflußeisen, und später durch solche von gehärtetem Nickelflußeisen ersetzt wurde, während einzelne Schiffstheile, wie die Kommandothürme, Munitionsschachte u. s. w. mit dem sehr theuren Stahlmaterial für Schmiedestücke gepanzert wurden. Der Preis für je 1000 Kg. betrug bei Walzeisen 720 Mark, bei Compoundpanzer je nach der Dicke der Platten 820—1500 Mark, bei nicht härtbarem Nickelflußeisen 1900—2000 Mark, bei gehärtetem Nickelflußeisen 2320 Mark und bei Stahlmaterial für Schmiedestücke 2620 Mark. Mit dem höheren Preise ist aber auch eine Vermehrung der Widerstandsfähigkeit verbunden, wodurch bei Anwendung des theueren Materials auch eine Gewichtsersparniß bei gleichem Panzerschutz gewonnen wird, die die Mehrkosten voll aufwiegt. Die Kosten der Panzerung betrugen bei S. M. S. „König Wilhelm" 2¼ Millionen Mark, bei der „Oldenburg", die bereits Compoundpanzer erhielt, 3½ Millionen, bei „Kurfürst Friedrich Wilhelm" (nicht härtbares Nickelflußeisen) 4¼ Millionen, und bei dem noch im Bau befindlichen „Kaiser Friedrich III." wird die Panzerung aus gehärtetem Nickelflußeisen 5¼ Millionen Mark kosten.

Die Fortschritte im Artilleriewesen haben zu viel leistungsfähigeren aber auch theureren Geschützen, Geschossen und Pulverarten geführt. So stellen sich beispielsweise die Kosten der Armirung vor 25 Jahren und heute bei einem Panzerschiff 1. Klasse auf 644,000 bez. 4 700 000 Mark, bei einem Kreuzer 1. Klasse auf 425 000 bez. 2 700 000 Mark, bei einem Kreuzer 2. Klasse auf 202 000 bez. 1 650 000 Mark und bei einem Kreuzer 4. Klasse auf 65 000 bez. 1 000 000 Mk.

Die Armirungskosten der vor 25 Jahren und der heute gebauten Schiffe sind also bei den ersten 3 Kategorien ungefähr im Verhältniß 1 : 7,5 und bei den nur mit Schnellfeuerkanonen ausgerüsteten Kreuzern 4. Klasse im Verhältniß 1 : 15,5 gestiegen. Gleichzeitig ist, bedingt durch die Schnellfeuerkanonen und die größere Anzahl verschiedener Kaliber, die Zahl der Munitionsräume an Bord um das 4—6fache gestiegen, was selbstredend weitere Mehrkosten veranlaßt.

Die erst in den beiden letzten Jahrzehnten den Schiffen gegebenen Torpedo-Armirungen sind sehr theuer, und neuerdings sind die Kosten für dieselben durch Einführung der Unterwasserlancirung noch erheblich gestiegen. Die Zahl der Hülfsmaschinen an Bord ist bedeutend gewachsen; sie betrug auf „Preußen" und „Stosch" 14 bez. 7 und beträgt auf „Wörth" und „Kaiserin Augusta" 57 bez. 64. Daß hierdurch eine weitere Vertheuerung der Schiffe eintreten muß, liegt auf der Hand. Solche, an Bord der alten Schiffe entbehrlich gewesenen, aber auf den modernen Schiffen absolut nothwendigen Hülfsmaschinen sind Zentrifugalventilatoren, Dampfaschwinden, Dynamomaschinen, Ankerlichtmaschinen, Dampfsteuerapparathülfsmaschinen, Munitions-Hebemaschinen, Torpedoluftkompressionspumpen, Bootsheißmaschinen, Thurmdrehmaschinen u. s. w. Nicht unbedeutend vertheueren die besonderen Anlagen an Bord, wie die ganz unentbehrliche elektrische Beleuchtung des Schiffsinnern, die Dampfheizungsanlagen, die Dampfsteuerapparate und Scheinwerfer den Bau der modernen Schiffe. Bei einem Panzerschiff 1. Klasse kostet die elektrische Beleuchtungsanlage 75 000 Mark, die Dampfheizungsanlage 50 000 Mark und die beiden Dampfsteuerapparate zusammen rund 50 000 Mark. Schließlich ist der Schiffbau im Allgemeinen durch Erhöhung der Arbeitslöhne theurer geworden. Dieselben sind natürlich bei den verschiedenen Handwerkskategorien verschieden, aber im Durchschnitt wesentlich im Laufe der letzten Jahre gestiegen, und zwar, wenn man die Jahre 1882 und 1896 mit einander vergleicht, um 7,4 Prozent in Wilhelmshafen und um 17 Prozent in Kiel. Hiermit dürften alle Gründe, die zur Vertheuerung des modernen Kriegsschiffbaues beitragen, aufgezählt und, soweit es der Raum gestattet, kurz erläutert sein. Aus dem auf militärischem Gebiete allgemein geltenden Grundsatze, daß die beste Waffe gerade gut genug ist, geht hervor, daß die Marineverwaltung sich den modernen Anforderungen in Bezug auf Schiffsgeschwindigkeit, Aktionsradius, artilleristische und Torpedo-Ausrüstung, sowie Panzerschutz nicht entziehen kann, also gezwungen ist, die vorstehend kurz erläuterten Kosten in Anwendung zu bringen, um kriegsbrauchbare Schiffe herzustellen.

Zur Bewegung auf Kreta.

Im englischen Unterhause erklärte Curzon, Griechenland sei bereits von den Mächten aufgefordert worden, die Truppen aus Kreta zurückzuziehen, sei aber der Aufforderung bisher nicht nachgekommen. Unter diesen Umständen sei es nicht wahrscheinlich, daß die Mächte einen Vorschlag Griechenlands betreffend einen gleichzeitigen Rückzug der türkischen und griechischen Truppen berücksichtigen würden. Die Frage des Rückzuges der türkischen Truppen werde besonders erwogen. Die englische Regierung befürworte die Zurückziehung, die sobald wie möglich zu erfolgen habe.

Aus Athen wird von gestern Nachmittag gemeldet: Nachmittag 4 Uhr wurde den Gesandten der Mächte die Note überreicht, mit welcher Griechenland gegen die Blokade Kretas Widerspruch erhebt. Die Note ist vom 21. d. M. datirt und hat folgenden Wortlaut: „Ich habe die Ehre gehabt, Ihre Note vom 18. d. M. zu empfangen, mit welcher Sie die Güte hatten, zu meiner Kenntniß zu bringen, daß die Insel Kreta von heute ab in Blokadezustand versetzt wird. Die Schifffahrt ist hiervon benachrichtigt worden. Da es indessen durch die Blokade in Zukunft unmöglich sein wird, Getreide auf Kreta einzuführen, und da andererseits die Bevölkerung der Insel sich stets von auswärts verproviantiren läßt, ist es in Anbetracht der Bande, welche uns mit der kretensischen Bevölkerung verknüpfen, meine Pflicht, Ihnen von diesen Erwägungen angesichts der Folgen, die daraus entstehen würden und die wohl den Gefühlen der Menschlichkeit nicht entsprechen könnten, von denen die Regierung (folgt der Name der betreffenden Macht) erfüllt ist, Mittheilung zu machen. Genehmigen Sie u. s. w. gez. Skuzes."

Der Kronprinz hat seine Abreise um einige Tage verschoben.

Nach einem Telegramm aus Kanea von 1½ Uhr Nachmittag sind in Herakleion Engländer und in Retimo 400 Mann russischer Truppen gelandet.

Kanea, 26. März. Der Kontreadmiral Sami Pascha landete heute Nachmittag auf einem türkischen Transportschiff; zugleich wurde eine große Menge Munition und Pulver ausgeschifft. Der Kampf begann heute wieder und dauerte den ganzen Tag um die Dörfer Tzikalaria, Nevrokaro und Daxau fort. Die Griechen in dem Fort Malaxa schossen auf das türkische Geschwader in der Sudabucht.

Aus dem Reiche.

Prof. Schweninger hat wegen des gastrisch-nervösen Zustandes des **Fürsten Bismarck** darum ersucht, den Fackelzug, der von Hamburgern alljährlich am Vorabend des Geburtstages des Fürsten in Friedrichsruh veranstaltet wird, um einige Wochen zu verschieben. — Der Staatssekretär des Reichspostamtes **Dr. v. Stephan** hat auf ein Telegramm, das die Wiesbadener Postbeamten anläßlich der Zentenarfeier an ihn sandten, seinen Dank ausgesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß er in einigen Wochen von seiner Krankheit genesen sein werde. Er werde dann zur Nachkur nach Wiesbaden kommen. — Zum **Oberbürgermeister von Potsdam** ist gestern der zweite Bürgermeister Jaehne mit 29 Stimmen von 52 gewählt worden. 20 Stimmen fielen auf den Oberbürgermeister Vollmann aus Guben. Der Gewählte wurde am 1. November 1858 zu Potsdam geboren, studirte Rechts- und Staatswissenschaften und machte mit 26 Jahren sein zweites Examen. In die städtische Verwaltung von Potsdam kam er im Jahre 1886 als Hülfsarbeiter; zwei Jahre später wurde er Stadtrath und 1894 zweiter Bürgermeister. — Der gesuchteste Artikel sind augenblicklich die **schwarz-weiß-rothen Kokarden** für die Armee. Tag und Nacht wird, wie der „Konfektionär" meldet, in den Fabriken gearbeitet, um dieselben für die Dienstmützen fertigzustellen. Vereinzelt sieht man schon die Offiziere der Armee die neuen deutschen Kokarden tragen. — Der Fall, daß das **Entfalten einer preußischen Fahne in Greiz** bei der Hundertjahrfeier von der dortigen Polizei verboten wurde, scheint in Greiz selbst für unmöglich gehalten worden zu sein, wie man aus nachstehender Auslassung der „Greiz. Ztg." schließen muß: „Es ist wirklich wahr!" Ein Herr Jakobs hatte die preußischen Farben gehißt und fand bei seinem Nachhausekommen diese entfernt. Auf seinen Einspruch beim Landrathsamt wurde ihm die Antwort ertheilt, daß die Fahne entfernt wurde, weil sie verschiedentlich als Demonstration aufgefaßt worden sei und eventuelle Gegendemonstrationen zu befürchten wären, denen durch die Entfernung der Fahne vorgebeugt werden sollte. Das ist eine Erklärung, die wir nicht als stichhaltig gelten lassen können, denn es wehten in Greiz die Farben vieler Bundesstaaten am 22. März, warum sollten gerade die preußischen eine Demonstration sein. . . . Wie wir hören, beabsichtigen Herr Jakobs und eine Anzahl Preußen wegen des Vorfalls beim preußischen Ministerium Beschwerde zu führen, und es ist anzunehmen, daß dieses sich wegen der Angelegenheit um Aufklärung an die hiesige Regierung wenden wird." Trotz dieser trüben Nachricht aus Greiz scheint man dort den Humor doch noch nicht ganz verloren zu haben, denn etwas Belustigerendes kann es wohl kaum geben, als die Nachricht, daß Fürst Heinrich XXII. dem Redakteur und Abgeordneten Dr. Sigl in München die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen hat. — Aus Kiel wird gemeldet, daß gutem Vernehmen nach die sämtlichen drei bewilligten **Kriegsschiffsbauten** Privatwerften übertragen werden sollen. — In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung zu Königsberg erfolgte die Befragung über die vielbesprochene Affaire des Oberpräsidenten **Grafen Wilhelm Bismarck** mit dem Oberbürgermeister Hoffmann. Der Vorsteher theilte mit, daß eine Beschwerde an den Minister des Innern abgegangen sei; die Versammlung sah daher von einem Antrag in dieser Sache ab. — Wie aus Straßburg geschrieben wird, hat der Statthalter das fernere Erscheinen der „Kolmarer Ztg." und des „Mühlhäuser Volksbl." **verboten**, weil, wie der offiziöse Draht berichtet, „beide Blätter zur Hundertjahrfeier unter der Ueberschrift „Wir machen nicht mit" einen Artikel brachten, der das **Andenken Kaiser** Wilhelms des Großen in grober Weise beschimpft und lediglich dem Zwecke diente, die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen mit Haß gegen das deutsche Kaiserthum zu erfüllen".

Deutschland.

Berlin, 27. März. Der „Vorw." hatte gemeldet, unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Geh. Kommerzienraths Krupp habe sich ein Konsortium gebildet, um die von dem deutschen Reichstag verweigerten Schiffe privatim zu bauen. Die „Nat.-Lib. Korr." bezeichnet diese Meldung als Erfindung.

— In einer einstimmig angenommenen Resolution erklärt die Generalversammlung der konservativen Vereinigung für den Regierungsbezirk Wiesbaden, sie könne in dem abgeänderten Gesetzentwurf eine Lösung der brennenden Handwerkerfrage nicht erblicken und erwarte von den konservativen Reichstagsabgeordneten, daß dieselben bei der bevorstehenden Berathung des Gesetzentwurfs mit aller Kraft dahin wirken, daß 1. der Entwurf dahin abgeändert werde, daß alle Handwerker verpflichtet werden, den zu bildenden Innungen ihres Gewerbes beizutreten; 2. die Abänderungsvorschläge der Berliner Handwerker-Konferenz zum Ausdruck kommen, und 3. statt des Anstoß erregenden Ausdruckes „Zwangs-Innungen" das Wort „Pflichtinnungen" gewählt werde.

— Die Oberlehrer der höheren Lehranstalten und ihre äußeren Verhältnisse sind Gegenstand einer längeren Verhandlung in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses gewesen. Die „Freis. Ztg." berichtet hierüber: Der Regierungsvertreter Geheimrath Dr. Germar erklärte, das Hülfslehrerwesen sei dauernd geordnet, nachdem man im vorigen Jahre das Verhältniß der Hülfslehrer und Oberlehrer von 13 : 1 festgesetzt habe. Es würden auch Hülfslehrerstellen vorübergehend in Oberlehrerstellen umgewandelt. Da das Studium der Philologie im Allgemeinen abgenommen habe, so sei voraus zu sehen, daß in wenigen Jahren Kandidaten des höheren Lehramtes in sehr jungen Jahren zur Anstellung gelangten; es müsse darauf gehalten werden, daß das Anstellungsalter bei allen Beamtenkategorien möglichst gleich sei. Da nunmehr auch durch die Beamtenbesoldungsvorlage eine weitere Erhöhung der Gehälter eingetreten sei, und da man im Allgemeinen in den letzten Jahren außerordentlich viel für die Aufbesserung der Gymnasiallehrer gethan habe, so halte er ein weiteres für nicht nothwendig. Als einzelne der vorstehenden Behauptungen in der Kommission von Abgeordneten bestritten wurden, wies Geheimrath Dr. Germar darauf hin, daß in den letzten Jahren die Gymnasiallehrer in ihrem Gehalte so aufgebessert seien, wie sie es selbst garnicht erwartet hätten; es sei unmöglich, den Wunsch eines jeden Einzelnen zu erfüllen, und man müsse nun an dem bestehenden Verhältniß festhalten, um so mehr als die Lehrer ja auch garnicht unzufrieden seien und nur durch die fortwährende Agitation in der Landesvertretung Unzufriedenheit hervorgerufen werde. Dies wurde in der Kommission lebhaft bestritten; es sei eine gerechte Forderung der Oberlehrer, daß die dauernd nothwendigen Stellen auch etatsmäßig besetzt würden. Abg. Wetekamp wies aus den mitgetheilten Tabellen nach, daß das Verhältniß der Hülfslehrer zu den Oberlehrern ungünstiger sei als nach dem Verhältniß von 1 : 13. Geheimrath Dr. Köpke gab dies zu, meinte aber, es würde nach Fertigstellung des Etats noch eine Anzahl Hülfslehrerstellen in Oberlehrerstellen umgewandelt werden. Es kam dann noch die Einrichtung der Funktionszulagen zur Sprache. Geheimrath Dr. Köpke meinte, es erhielten alle Oberlehrer mit dem vollen Zeugniß die Zulage, ihm sei kaum ein Fall bekannt, in dem dies nicht geschehe. Aber auch diejenigen, die nur ein Zeugniß zweiten Ranges hätten, könnten die Funktionszulage bekommen, wenn sie in der Praxis das nöthige Lehrgeschick nachweisen.

Niederlande.

Amsterdam, 25. März. Durch den plötzlichen Heimgang der Großherzogin von Weimar ist die kleine Anzahl der Prinzessinnen von Oranien wieder um eine Trägerin dieses Namens vermindert worden, es bleiben nur noch die Königin Wilhelmine und Prinzessin Marie, die Tochter des Prinzen Friedrich, jetzige Fürstin von Wied übrig. Als nächste Agnatin König Wilhelms III. war nach den Bestimmungen der Verfassung Großherzogin Sophie im Falle des kinderlosen Absterbens der Königin Wilhelmine zur Thronfolge berufen, also thatsächlich Kronprinzessin des Königreichs der Niederlande, welches Recht nunmehr auf ihren Enkel Wilhelm Ernst übergeht, wobei übrigens zu bemerken ist, daß die niederländische Krone nicht zugleich mit der eines anderen Landes getragen werden kann. Nach dem Hause Weimar kommen die Nachkommen der Prinzessin Marianne, einer Schwester Königs Wilhelm II., und Gattin des Prinzen Albrecht von Preußen, an die Reihe, nach diesen werden die Nachkommen des Prinzen Friedrich, und zwar zuerst diejenigen der ältesten mit König Karl XV. von Schweden verheiratheten Tochter, also die Kinder des dänischen Kronprinzen und dann die Kinder der zweiten Tochter, die Prinzen von Wied, zur Thronfolge berufen. — Aufrichtig und tiefgehend ist hier zu Lande in allen Schichten der Bevölkerung die Trauer um die Großherzogin Sophie, denn wiewohl sie allen Pflichten, die ihr angenommenes Vaterland an sie als Landesmutter stellte, mit idealer Vollkommenheit genügte, war das Band, das sie an die Heimath fesselte, dennoch ungemein innig und fest geblieben und das Volksbewußtsein oder die Seele des Volkes hatte auch nicht einen Augenblick aufgehört, sie trotz aller staatsrechtlichen und politischen Begriffe als eine der Ihrigen zu betrachten. Wo es sich um die Förderung eines gemeinnützigen nationalen Zweckes handelte, stand Prinzessin Sophie in vorderster Reihe derer, die Hülfe und Rath schafften. Manche Unternehmung, manche wohlthätige Stiftung wurde durch ihre milde Hand vor dem Untergang bewahrt oder zu höherer Entwickelung gebracht. Dies wurde auch dankbar anerkannt und die Huldigungen, die ihr 1894 bei Gelegenheit ihrer goldenen Hochzeit aus allen Schichten des niederländischen Volkes dargebracht wurden, bewiesen, welchen Platz sie im Herzen des Volkes, aus dem sie hervorgegangen war, einnahm.

Frankreich.

Paris, 26. März. Präsident Faure empfing heute Nachmittag 5 Uhr Nansen, welcher ihm durch den schwedischen Gesandten vorgestellt wurde. Faure unterhielt sich mit Nansen etwa eine halbe Stunde und überreichte demselben die Insignien des Kommandeurkreuzes der Ehrenlegion.

Hanotaux stattete heute Nachmittag Salisbury in der englischen Botschaft einen Besuch ab. Die beiden Staatsmänner hatten abermals eine längere Unterredung.

Die Deputirtenkammer berieth heute die Abänderungen, welche der Senat am Budget vorgenommen hat, und genehmigte die meisten dieser Abänderungen. Das Budget wird an den Senat zurückgelangen müssen.

Anderweitigen Meldungen zufolge ist der Deputirte Naquet bereits vor mehreren Tagen nach London geflüchtet.

Italien.

Obgleich das italienische Ministerium Rudini-Visconti-Venosta in der unlängst aufgelösten Deputirtenkammer gegenüber den Angriffen von Seiten der Parteigänger Crispis die Unterstützung der Republikaner und der Sozialisten zu erhalten pflegte, richtet die „Opinione", das Organ des Konseilpräsidenten, doch an ihre politischen Freunde die Aufforderung, für die Kandidaten der konstitutionellen Opposition bei den am Sonntag bevorstehenden Stichwahlen gegen die Republikaner und die Sozialisten zu stimmen. „Es ist überflüssig zu sagen", führt das der Regierung nahe stehende Organ aus, „daß unsere Freunde die Konstitutionellen gegen die Republikaner und Sozialisten unterstützen müssen, gleichviel ob diese Helfer oder Gegner des Ministeriums sind. Die ministerielle Frage ist untergeordnet gegenüber der Herausforderung, die mit den Namen der antimonarchischen Kandidaten gegen die Staatseinrichtungen geschleudert wird." Die „Opinione" verwahrt allerdings zugleich die Regierung dagegen, daß sie einen Druck bei den Stichwahlen ausüben dürfe, wie denn auch dasselbe Blatt vor dem ersten Wahlgange für die Wahrung der Wahlfreiheit mit Entschiedenheit eingetreten ist. Andererseits sind die Republikaner und Sozialisten übereingekommen, bei den bevorstehenden Stichwahlen gemeinsam vorzugehen. So hat die republikanische Vereinigung von Latium beschlossen, in Albano die Kandidatur des Sozialisten Podrecca zu unterstützen. Die römischen Sozialisten wiederum werden im vierten hauptstädtischen Wahlbezirke für den republikanischen Kandidaten Zuccari stimmen. Dieselbe Verhaltungsweise soll auch in den anderen Wahlbezirken beobachtet werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. März. In hiesigen Hofkreisen verlautet, die Kaiserin Wittwe von Rußland werde am Dienstag hier erwartet.

England.

London, 26. März. Parlamentarischer Untersuchungsausschuß. Das Verhör Schreiners durch Chamberlain, dessen Fragen darauf hinausgehen, darzuthun, daß die Beschwerden der Uitlanders begründet sind, wurde fortgesetzt. „Was sollen die Uitlanders noch erdulden", sagte Chamberlain, „wie lange sollen sie noch darauf warten, daß ihnen von Transvaal Zugeständnisse gemacht werden?" Schreiner betonte in seiner Antwort wiederum das Vertrauen in die Freundschaft Transvaals. Als nächster Zeuge wurde Dr. Jameson aufgerufen; derselbe verlas eine lange Erklärung über die Reformbewegung in Johannesburg und über den Beschluß der Leiter dieser Bewegung, den Präsidenten Krüger zu zwingen, ein Plebiszit der ganzen Bevölkerung zu veranstalten. Jameson erklärte dann, er habe den Leitern der Bewegung thätige Unterstützung zugesagt und sich für verpflichtet gehalten, dieses Versprechen zu erfüllen. Rhodes habe von seinem Aufbruche nach Johannesburg keine Kenntniß gehabt, sei aber über die dem Aufbruche vorhergegangenen Maßnahmen unterrichtet gewesen. Jameson sagte schließlich, er habe nicht recht gethan, weil ihm sein Vorgehen nicht geglückt sei; hätte sein Vorgehen aber Erfolg gehabt, so wäre es ihm verziehen worden. Die Verhandlung wurde hierauf bis Dienstag vertagt.

Serbien.

Belgrad, 26. März. Im ganzen Lande siegten bei den Gemeindewahlen die radikalen Kandidaten.

Afrika.

Der „Morn. Post" schreibt ein Korrespondent über Südafrika: Johannesburg wird vollständig von dem starken Fort beherrscht, welches auf dem Hospitalhügel erbaut worden ist. — Der gesamte nördliche Theil von Natal ist in den Händen von holländischen Farmern, die, wie allgemein bekannt, zu den Mißvergnügten zählen. In der Kapkolonie ist die Stimmung gegen England sehr stark. Der Afrikanderbund ist mehr patriotisch als loyal. Die Schwierigkeit der Lage wird durch die Thatsache vermehrt, daß die Holländer wohl bewaffnet sind, während dies die Engländer nicht sind; diesen werden dazu alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt, Waffen zu erlangen. So verweigerte erst kürzlich die Regierung ihre Genehmigung zur Errichtung eines Freiwilligenkorps in King Williamstown. Englische militärische Sachkenner sollen die Ansicht ausgedrückt haben, daß im Falle eines Krieges mit Transvaal 20 000 Mann reichlich genügen würden. Solch eine Ansicht ist aber falsch, und wirkliche Kenner sind hier der Ansicht, daß 50 000 Mann reichliche Verwendung finden würden. Wie die Verhältnisse liegen, würde es am besten sein, sowie Unruhen in Aussicht stehen, einen großen Vorrath von Henry Martini-Gewehren und Munition so schnell wie möglich nach Südafrika zu senden, um die loyalen Kolonisten zu bewaffnen. Zur selben Zeit könnten die Pässe, durch die die Bahnverbindungen führen, besetzt und befestigt werden, und man müßte Schritte thun, um die Buren zu verhindern, den ganzen nördlichen Theil von Natal zu besetzen. Es würde eine schwierige Aufgabe sein, den gesamten Theil Südafrikas nördlich des Kaps zu erobern und dies wird nöthig werden, wenn nicht rechtzeitige Vorsichtsmaßregeln getroffen werden. In der Kapkolonie kommen drei bewaffnete Buren auf zwei unbewaffnete englische Kolonisten, die Buren sind organisirt, die Engländer nicht. Die wenigen Truppen der Kolonie sind für eine kriegerische Thätigkeit auf einem so weiten Operationsfeld unzureichend.

Australien.

San Francisco, Anfang März. Ueber den bereits im Dezember ausgebrochenen, weitverbreiteten Aufstand der Eingeborenen der Gesellschaftsinseln gegen die französische Herrschaft sind hier mittelst Postdampfer weitere Berichte eingelaufen. Diese dichtbevölkerte Gruppe ist der bedeutendste französische Besitz in der Südsee. Papite auf der Insel Taheiti ist die Hauptstadt und Sitz des französischen Gouverneurs Gallet, seit dessen Ankunft im Vorjahre die Unruhen begannen. Die Eingeborenen beschwerten sich über die übertriebenen Steuern, verweigerten deren Zahlung, rotteten sich unter Anführung ihrer Fürstin Moro und Iripaus, des obersten Häuptlings, besonders auf den Inseln Raiatea, Tahaa, Opoa, Taraitoa, zu bewaffnetem Widerstande zusammen und zogen an einzelnen Plätzen, in der Hoffnung auf britische Hülfe, die englische Flagge auf. Der Aufruf des Gouverneurs, die Waffen niederzulegen, sich bedingungslos den Truppen zu ergeben und sich auf andere Inseln der Gruppe überführen zu lassen, wurde von den Aufständischen unbeachtet gelassen. 700 Truppen begaben sich auf dem Transportschiffe „Aube" und der Fregatte „Duguay-Tronin" zunächst nach den Insel Raiatea und Tahaa, deren Dörfer bombardirt und zerstört wurden, ebenso wie die Hauptorte der Inseln Taraitoa und Opoa. Auf Taraitoa stellten sich den Truppen bei der Landung etwa 100 mit Gewehren bewaffnete Aufständische entgegen und vertheidigten sich mit Erbitterung. Der größere Theil wurde von den Franzosen mit den Bajonetten niedergestoßen, bald war das Schlachtfeld mit Leichen und Verwundeten besäet, und der Rest suchte sein Heil in der schleunigsten Flucht. Auf all diesen Inseln ist, trotz der Zerstörung der Dörfer und Wohnstätten, der Verwüstung der Saatfelder und der Flucht und Niedermetzelung der Eingeborenen, der Aufstand durchaus nicht unterdrückt. Die Aufrührer haben sich mit Frauen und Kindern meist in die schwerer zugänglichen Berge zurückgezogen und sind zu äußerstem Widerstande entschlossen. Nur auf den Taheiti zunächst liegenden Inseln haben sich die Bewohner unterworfen, und nur gegen 600 sind entwaffnet und nach Utoroa geschafft worden. Es wird den Truppen noch blutige Kämpfe kosten, ehe es gelingt, die Flüchtlinge aus den Bergen zu treiben und der Leiter des Aufstandes habhaft zu werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. März. Wir konnten vor einigen Tagen mittheilen, daß der Stapellauf des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große" am 4. Mai auf der Werft des „Vulkan" stattfinden wird. Weiterem Vernehmen nach wird der Kaiser diesem bedeutungsvollen Festakte beiwohnen und wird dadurch den Bestellern wie den Erbauern dieses gewaltigen Schiffes eine ganz besondere Ehre zu Theil werden.

— Am 1. April, dem Geburtstage des Fürsten Bismarck, wird in Naugard ein Denkmal desselben enthüllt werden.

* Unter Führung des Herrn Stadtbaurath Krause besichtigte gestern Nachmittag die Tiefbaudeputation die neuen Hafenanlagen und wurde sodann in der Kantine die ordnungsmäßige Sitzung abgehalten, bei der folgende Lieferungen und Arbeiten für den Hafenbau zur Vergebung gelangten: an die Firma Rütgens in Berlin die Lieferung von hölzernen Bahn- und Weichenschwellen für 30 244,80 Mark. An die Firma August Böhmer u. Co. in Neustadt-Magdeburg die Lieferung von drei Zentesimalwaagen zum Preise von 2090 Mark per Stück. Ferner die Glaserarbeiten einschließlich Materiallieferung für die Neubauten des Maschinen- und Kesselhauses, des Lokomotivschuppens und zweier Kaischuppen an den Glasermeister Glowatsch hierselbst für 4544,50 Mark. Weiter wurde noch vergeben die Lieferung des auf 25 000 Sack veranschlagten Bedarfs an Zement für den Neubau der dritten Oderbrücke, dieselbe erhielt die Zementfabrik „Stern" (Finkenwalde) auf ein Angebot von 1,74 Mk. per Sack. Seitens der Hochbaudeputation wurde der Stettin-Bredower Zementfabrik der Zuschlag ertheilt auf ein Angebot zur Lieferung von ca. 2700 Tonnen Portlandzement für Neu- und Reparaturbauten an städtischen Gebäuden. Der Preis beträgt 5,50 Mark per Tonne oder 1,63 Mark per Sack.

— Die Angelegenheit des Predigers Dr. Scipio, dem die Bestätigung seiner Wahl für die Dorotheenstädtische Kirche in Berlin seitens des Konsistoriums der Provinz Brandenburg bekanntlich versagt worden ist, beschäftigte den Berliner Magistrat in der gestrigen Sitzung längere Zeit. Beanstandet ist sonderbarer Weise nicht die Probepredigt vom Herbst vorigen Jahres, sondern die Gastpredigt, welche Dr. Scipio am 8. März 1896 gehalten. Es sind zwei Gründe, welche das Konsistorium als solche anführt, die es bestimmt hätten, Herrn Dr. Scipio die Bestätigung zu versagen. Der eine ist die angeblich abfällige Beurtheilung des Wunders der Heilung des Stummen durch Christus, der andere eine zu geringschätzige Behandlung des Symbolum Romanum. Der Magistrat beschloß, die Berufung an den Oberkirchenrath einzulegen. Ebenso wird Dr. Scipio selbst Beschwerde führen. Wie Proteste beachtet werden, je nachdem sie der herrschenden Richtung bequem sind oder nicht, zeigt die Angelegenheit Scipio recht deutlich. Die Zahl der gegen ihn Protestirenden beträgt 56, für Scipio hat sich dagegen eine mit fast 300 Unterschriften gezeichnete Adresse ausgesprochen. Der Berliner Magistrat wird voraussichtlich die amtlichen Schriften sämtlich dem Druck übergeben.

— Ihr 25jähriges Geschäfts-Jubiläum begeht am heutigen Tage Frau Maria Hartwig geb. Scheffler, indem dieselbe 1872 am 27. März ihr Putzatelier begründete, in welchem seit dieser Zeit gegen 200 junge Mädchen die Putzmacherei erlernten.

— Zum bevorstehenden Schulschluß melden sich wieder viele junge Leute bei den Gerichtsbehörden und suchen dort eine Stelle als Justizanwärter zur Vorbereitung für die Aktuariatsprüfung zu erlangen. Eine Erkundigung bei dem Kammergericht hat nun aber er-

geben, daß die Zahl der vom Justizminister für das Jahr 1897 bestimmten derartigen Anwärter bereits erreicht ist. Annahmen zu diesem Vorbereitungsdienst finden daher erst wieder Anfang 1898 statt. Meldungen hierzu werden bei dem Kammergericht frühestens Ende Dezember d. J. entgegengenommen.

— Der Kultusminister hat ausgesprochen, daß er Vorschläge, Mittelschulen mit Realschulen derart zu verbinden, daß die drei obern Klassen der Mittelschulen zugleich die drei untern der Realschule bilden, nicht zu billigen vermag. Die Lehrziele, welche die obern Klassen der Mittelschulen erreichen sollen, seien wesentlich andere als die der drei untern Klassen einer Realschule, und das sei von entscheidender Wichtigkeit.

— Die oft erörterte Frage der Uebertragung von Nebenämtern an Staatsbeamte hat durch einen Erlaß der Minister der Finanzen und des Kultus eine bemerkenswerthe und wohlbegründete Entscheidung gefunden. Es heißt darin: „Wir erwidern der kgl. Regierung, daß dem Antrag auf Genehmigung der Uebertragung des Nebenamts als Rendant des Vereins für . . . . daselbst an den Regierungshauptkassen-Buchhalter N. nicht entsprochen werden kann. Nebenämter sollen an Staatsbeamte in der Regel nur dann übertragen werden, wenn ein staatliches Interesse dafür vorliegt. Dies ist hier nicht der Fall, und bei der Geschäftslast der Regierungshauptkassen ist es geboten, deren Beamte von fremdartigen Geschäften thunlichst fernzuhalten. Das fragliche Nebenamt kann füglich, wie früher so auch ferner, von einem Privatmann verwaltet werden. Ueberdies erscheint es grundsätzlich nicht zulässig, Kassenbeamten nebenamtlich Kassengeschäfte zu übertragen, die sich der Kontrolle des Vorgesetzten im Hauptamte entziehen."

— Darf bei Geldsendungen durch die Post das Porto gekürzt werden? Diese für den Verkehr nicht unwichtige Frage wird merkwürdigerweise von vielen Geschäftsleuten bejaht, und sie werden in der Richtigkeit ihrer Ansicht dadurch bestärkt, daß in den meisten Fällen der Abzug des Portos stillschweigend anerkannt wird. Wie jedoch das Reichsgericht, das sich kürzlich mit dieser Frage zu befassen hatte, entschieden hat, besteht ein solches Recht zum Abzuge des Portos bei Zahlungen nicht, ja, es kann sogar nach der Ansicht des höchsten Gerichtshofes ein willkürlicher Abzug des Portos vom Schuldbetrage unter Umständen als straffällig angesehen werden.

— Zur Konfirmation oder: Eltern, habt acht! Die Konfirmation bringt Festtag in ungezählten Häusern. Wo Arbeitslast oder Unlust sonst oft die Alten vom Gotteshaus fernhielt, an diesem Fest wallen Männer und Frauen zur Kirche hin. Gilt es doch, die Kinder an ihrem Ehrentag zum Altar zu geleiten. Gilt es doch, zu hören, wie sie in der Prüfung bezeugen, daß sie im christlichen Glauben recht unterwiesen sind. Gilt es doch, zu hören, wie sie ihrem Himmelskönig Treue geloben, und wie der Pfarrer die jungen Kinder in die Gemeinde der Erwachsenen aufnimmt. Ja, das ist freilich ein schöner Festtag! Und wer ihn mit den Kindern in Frieden und Gesundheit glücklich begehen darf, der soll sich dessen mit Dank gegen Gott freuen. Aber, Eltern, gebt acht! Die Kinder, die man in der Gemeinde der Erwachsenen aufnimmt, sind noch nicht Erwachsene! Nur eine neue Stufe des Wachsthums haben sie mit der Schulentlassung und Konfirmation erkommen. Und je höher man kommt, um so schärfer weht der Wind! Eltern, habt acht! Schulentlassene Kinder kommen in die Jahre, wo sich am meisten zeigt, was aus Sohn und Tochter werden will. Jetzt kommen Versuchungen, die sie vorher nicht kannten, oder denen sie doch unter dem Schutze heilsamer elterlicher Zucht leicht widerstanden. Junge Reiser brechen nicht im Winde; aber junge Bäumchen brechen rasch, wenn der stützende Pfahl ihn fehlt. Darum, habt acht, daß dem Bäumchen der Halt treuer Zucht durch Euch, durch den künftigen Meister, durch väterliche Freude nicht fehle! Nur so können Eure Kinder den Segen bewahren, den Konfirmationstag und Konfirmationsgelübde ihnen bringen will. Nur so könnt ihr einst ruhig schlafen gehen und freudig bezeugen: „Unsere Kinder haben uns keinen Kummer gemacht." Dann baut Euer Segen ihre Häuser.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Steinbrink hierselbst, Pölitzerstraße 10, ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist Kaufmann H. Goehtz. Anmeldefrist 1. Mai.

— Der Kutscher Hermann Putzke und der Schmiedegeselle Gerhard Last zu Wend.-Pribbernow haben am 1. d. M. den 9 Jahre alten Sohn des Tagelöhners Borchard ebendaselbst, der Zimmermann Otto Fensch zu Blankensee am 14. Januar d. J. den pensionirten städtischen Nachtwächter Karl Buchwald ebendaselbst, und der Färbereibesitzersohn Paul Wedler und der Heizer Theodor Ackermann, Beide aus Nörenberg, haben am 20. Januar d. J. die elfjährige Tochter Anna der Wittwe Fenner ebendaselbst mit großem Muth und eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundlichen Thaten werden seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Rettern eine Geldprämie bewilligt worden ist.

— Für diejenigen Pferde, welche auf dem am 18. und 19. Mai d. J. in Neubrandenburg stattfindenden Zuchtmarkt für edlere Pferde ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind, wird unter den üblichen, bei den Güter- und Eilgut-Abfertigungsstellen zu erfragenden Bedingungen auf den Strecken der königlichen Eisenbahn-Direktionen Stettin, Berlin und Bromberg frachtfreie Rückbeförderung nach der Versandtstation gewährt.

— Im Stadttheater wird am morgigen Sonntag Nachmittag bei kleinen Preisen Göthe's „Egmont" aufgeführt, der Abend bringt Rossini's „Tell" mit Herrn Dr. Seidel als Gast. Auf das am Montag stattfindende Benefiz für das Ehepaar Striebeck sei nochmals hingewiesen.

— In den Zentralhallen verabschiedet sich morgen, Sonntag, Mr. Beltran mit seinen Löwen, da sich derselbe am Montag zu einem längeren Gastspiel nach Pest begiebt. Am Nachmittag findet eine Extra-Kindervorstellung statt, in welcher 22 Tage aus dem Leben Kaiser Wilhelms I. vorgeführt werden, außerdem die deutschen Märchen.

— In dem Programm des Konkordia-Theaters tritt neuerdings besonders Fräulein Amanda Stella mit ihren dressirten Kakadus hervor; diese niedlichen Thiere bieten überaus drollige Kunststücke, sie marschiren, tragen, stehen Posten vor einem Schilderhaus und selbst ein „August" fehlt nicht darunter. Auf das beste eingeführt haben sich auch die Geschwister Zimmermann, sehr beachtenswerthe Charakter-Duettistinnen, welche sich auch als Tänzerinnen auszeichnen; eine gelungene Komik entwickeln die musikalischen Excentriques Thon und Hedi und auch im Uebrigen bietet das Programm unterhaltende Abwechselung. Der Besuch der sonntäglichen Familien-Vorstellungen steigert sich fortgesetzt.

— Die Spezialitäten-Vorstellungen in den Sternsälen haben sich schnell beliebt gemacht, denn allabendlich sind die Räume gut besucht und lebhafter Beifall lohnt die Vorträge. Das gegenwärtige Personal tritt nur noch an wenigen Abenden auf, da vom 1. April ab wieder für neue Abwechselung gesorgt ist.

* In voriger Woche wurde auf der Blankenseer Feldmark von einem Stettiner Bürger, welcher dort die Jagd gepachtet hat, beim Schnepfenzuge ein Singschwan (Cynus musicus) erlegt. Das hervorragend schöne Exemplar hat eine Spannweite von 2,30 Meter und eine Länge von 1,45 Meter.

* In einem Bäckerladen der Falkenwalderstraße kaufte an einem der letzten Abende eine Frau ein Brod für 25 Pfennige und bezahlte mit einem Zwanzigmarkstück, worauf ihr 19,75 Mark herausgegeben wurden. Als nicht lange darnach Kasse gemacht wurde, stellte sich heraus, daß das vereinnahmte Goldstück eine werthlose Medaille sei, deren Vorderseite in sehr guter Prägung das Bild des regierenden Kaisers zeigt. Vorsicht ist diesen gefährlichen Münzen gegenüber dringend geboten.

— (Personal-Chronik.) Der bisherige Gerichts-Referendar Heinrich von Meyer ist zum Regierungs-Referendar bei der königl. Regierung zu Stettin ernannt worden. — Der Kataster-Kontrolleur Preuß in Worbis ist in gleicher Diensteigenschaft nach Demmin versetzt worden. — Der Militäranwärter Martin Piotrowski ist als Schutzmann bei der königl. Polizei-Direktion zu Stettin angestellt worden. — Der Gemeindevorsteher Schmidt zu Beyersdorf ist zum Standesbeamten des Standesamtsbezirks Beyersdorf bestellt worden. — Der bisherige wissenschaftliche Hülfslehrer am König Wilhelms-Gymnasium zu Stettin Ernst Gast ist als Oberlehrer an dem königlichen Gymnasium zu Demmin angestellt. — Versetzt sind die Oberlehrer Unger vom Gymnasium zu Demmin an das Gymnasium zu Dramburg, Thiede vom Gymnasium zu Demmin an das Gymnasium zu Köslin, Janke vom Gymnasium zu Köslin an das Gymnasium zu Greifenberg, Holsten vom Gymnasium zu Dramburg an das König Wilhelms-Gymnasium zu Stettin, Mührer vom König Wilhelms-Gymnasium zu Stettin an das Gymnasium zu Demmin.

Konzert.

Die musikalischen Veranstaltungen der „Akademie für Kunstgesang" haben sich hier bereits einen wohlbegründeten Ruf erworben, sodaß dieselben stets einer regen Theilnahme seitens des Publikums gewiß sein dürfen und so hatte auch das gestrige Konzert, dessen Ertrag zur Errichtung eines Grabsteins für den verstorbenen Musikdirektor C. Koßmaly bestimmt war, einen sehr erfreulichen Besuch zu verzeichnen. Die einzelnen Darbietungen brauchen die Kritik nicht zu scheuen, denn die Solonummern sowohl wie die Ensemblesätze gaben in gleicher Weise rühmliches Zeugniß von dem Fleiß und der Begabung der Schülerinnen wie von der hervorragenden Tüchtigkeit des Lehrers. Der stark besetzte und trefflich geschulte Frauenchor brachte unter Leitung des Herrn Direktor Kabisch eine Reihe stimmungsvoller Lieder mit bestem Gelingen zu Gehör. Recht ansprechend waren auch die Soli und Duette, welche das reichhaltige Programm bot, besondere Anerkennung verdient jedoch das mit auserlesenen Kräften besetzte Solo-Quartett, dessen in sich geschlossene, fein abgetönte Vorträge zu den schönsten Gaben des Abends gehörten. Das Quartett erntete dementsprechend rauschenden Beifall und mußten die Sängerinnen sich wiederholt zu Einlagen verstehen. Die Begleitung führte Herr Grau mit dem stets von ihm bekundeten Verständniß aus.

***

Aus den Provinzen.

Stralsund, 26. März. Dem bisherigen Führer des Postdampfschiffes „Oskar", Herrn Kapitän J. F. Krause, ist, wie die „Stralf. Ztg." hört, von Sr. Majestät dem König Oskar II. von Schweden der Gustav Wasa-Orden verliehen worden.

Vermischte Nachrichten.

— Ein seltenes Spiel des Zufalls veranlaßte, wie die „Dr. N." mittheilen, den in Ober-Blasewitz wohnhaften Kaufmann Herrn Alfred Broelemann-Beuthaus, am 22. d. Mts. eine telegraphische Huldigung an unseren Kaiser zu richten und demselben zu melden, daß er, Broelemann, am gleichen Tage wie Kaiser Wilhelm I., nämlich am 22. März geboren, am gleichen Tage wie der verstorbene Monarch getraut (am 11. Juni) und ihm am gleichen Tage wie dem Kaiser Wilhelm (am 18. Oktober) der erste Sohn geboren worden ist.

— Eine neue Brücke, die größte, welche Berlin aufzuweisen haben dürfte, wird in diesem Jahre im Zuge der Swinemünderstraße errichtet werden. Das Bauwerk, welches die Swinemünder- mit der Bellermannstraße verbinden soll, wird die Stettiner Bahn, Nordbahn, sowie die Nordringbahn und die Gütergeleise des Bahnhofes Gesundbrunnen, insgesamt 16 Geleise, überspannen. Der Riesenbau wird erst zum Oktober 1898 fertiggestellt werden.

— In Ragnit ist Lieutenant a. D. Leopold von Baehr, einer der letzten Veteranen aus den Befreiungskriegen, im Alter von 104 Jahren gestorben.

— (Ein amerikanischer Boxer-Wettkampf.) In Karson (Nevada) wurde um die Meisterschaft der Welt im Boxen ein Wettkampf zwischen Jim Corbett und Bob Fitzsimmons ausgefochten, der mit dem Siege des Letzteren endete. Eine enorme Volksmenge, darunter die ersten Sportsleute Amerikas und Englands, wohnte dem Schauspiele bei, das in den englischen Blättern mit einem Zynismus wiedergegeben wird, der ein eigenthümliches Licht auf die Moral unserer Vettern jenseits des Kanals und des großen Wassers wirft. Um einen Begriff davon zu geben, wie solche Boxerkämpfe vor sich gehen, lassen wir den Bericht eines Londoner Blattes darüber folgen: „In den ersten Runden kam Corbett besser davon als Fitzsimmons, da er im Stande war, einige prächtige Schläge auf den Körper seines Gegners abzugeben, wie die starken Blutungen bewiesen. Die sechste Runde war sehr schwer, Beide hieben wie wahnsinnig aufeinander los; doch kam diesmal Fitzsimmons, der mit Blut überströmt war, besser weg. Nachdem die Beiden durch Essig und Cognac wieder auf die Beine gebracht waren, ging es weiter. Bis zur 13. Runde konnte man nicht wissen, wer der Sieger sein würde, obschon Fitzsimmons der Stärkere schien. Bei der 14. indessen kam der Kampf zu plötzlichem Ende. Corbett ging mit großer Energie auf seinen Gegner los und brachte ihm schwere Stöße bei; doch Fitzsimmons erwiderte dieselben mit großer Kraft, ein letzter Schlag grade auf die Herzgegend brachte Corbett auf die Kniee. Mit seiner Rechten weit ausholend, gab Fitzsimmons ihm jetzt einen Schlag unter das Kinn, der dasselbe vollständig spaltete. Das elende Opfer sank nieder, an die Stricke geklammert, welche die Kämpfer von den Zuschauern trennten. Sein Gesicht war vor Schmerz vollständig verzerrt, und die Brust rang keuchend nach Athem. Der Australier stand über sein Opfer gebeugt zu neuem Schlage bereit, falls es dem Unglücklichen einfallen sollte, sich nochmals zu erheben. Dies erwies sich aber als unnöthig: Eine Ohnmacht umfing Corbett. Als er daraus erwachte und vernahm, daß er von Fitzsimmons besiegt sei, taumelte er in die Höhe, riß sich von den ihn umringenden Männern los und verfolgte, halb blind durch strömendes Blut, seinen Gegner, rechts und links wie wahnsinnig um sich hauend und brüllend vor Schmerz und Wuth. Fitzsimmons zeigte seine thierische Freude, indem er nach Art der Wilden einen Triumphtanz ausführte, an welchem sich die, welche auf ihn gewettet hatten, lebhaft betheiligten." — Volle 54 Minuten hatte das widerwärtige Schauspiel gedauert. Außer den Prozenten an den Einnahmen erhielt der Sieger des Tages 15 000 Dollars und den „stake", 5000 Dollars von jeder Seite.

Börsen-Berichte.

Stettin, 27. März. Wetter: Regnig. Temperatur + 9 Grad Reaumur. Barometer 752 Millimeter. Wind W.

Privat-Ermittelung.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 154,00 bis 158,00 nom.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 113,00 bis 115,00 B.

Hafer unv., per 1000 Kilogramm loko 125,00 bis 128,00 nom.

Rüböl unv., per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 53,00 B., per März 54,00 B., per April-Mai 54,00 B.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,3 G.

Petroleum loko 10,00 Mark verzollt.

Landmarkt.

Weizen 152,00—153,00. Roggen 114 bis —. Gerste —. Hafer 133 bis 135. Heu 2,50—3,00. Stroh 30—35. Kartoffeln 43—46 per 24 Zentner.

Berlin, 27. März. (Berliner Produktenmarkt. Privat-Ermittelungen.) Weizen pomm. 160,00, per Mai 161,50, per Juli 161,75. Höher.

Roggen loko 117,50 nom., per Mai 119,75, per Juli 120,75. Besser.

Hafer loko 122,00 bis 148,00, per Mai 127,00. Fester.

Rüböl loko m. F. 53,90 nom., loko o. F. 52,80 nom., per Mai 53,80 nom. Matt.

Spiritus (amtl.) loko 70er 38,70, loko 50er 58,40, per Mai 43,60, per September 44,10. Schwach.

Mais loko 82,00 bis 86,00 nom., per Mai 82,25. Fest.

Petroleum 20,70. Fest.

London, 27. März. Wetter: Windig.

Berlin, 27. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,80	London lang	202 90
do. do. 3½%	103,80	Amsterdam kurz	168 55
do. do. 3%	97,90	Paris kurz	81 05
Deutsche Reichsanl. 3%	97 60	Belgien kurz	80,85
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,20	Berliner Dampfmühlen	123 25
do. do. 3%	93,50	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	66,50
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,20	„Union", Fabrik chem Produkte	116,25
3% neuländ. Pfandbriefe	93 50	Barziner Papierfabrik	183,80
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 60	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	199 00
do. 3%	93 20	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,70
Italienische Rente	89 50	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,70	Stett. Stadtanleihe 3½%	— —
Ungar. Goldrente	103,70	**Ultimo-Kourse:**	
Rumän. 1881er am. Rente	99,10	Disconto-Commandit	200,80
Serbische 4% 95er Rente	62 10	Berliner Handels-Gesellsch.	160,00
Griech. 5% Goldr. v. 1890	23 40	Oesterr. Credit	225 75
Rum. amort. Rente 4%	87,25	Dynamite Trust	189 10
Russ. Boden-Credit 4½%	105,60	Bochumer Gußstahlfabrik	152 25
do. do. von 1880	102 70	Laurahütte	155 10
Mexikan. 6% Goldrente	95 90	Harpener	172,40
Oesterr. Banknoten	170 45	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	175 10
Russ. Banknoten Cassa	216 25	Dortm. Union St.-Pr. 6%	47,50
do. do. Ultimo	216,00	Ostpreuß. Südbahn	91 50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	—,—	Marienburg-Mlawkabahn	84,50
do. (100) 4%	102 50	Mainzerbahn	118 40
[illegible] do. [illegible] (100) 4%	100,25	Norddeutscher Lloyd	106 50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,75	Lombarden	36 20
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50	Franzosen	145 50
Stett. Vul.-Act. Litt. B.	181,70	Luxemb. Prince-Henribahn	93 40
Stett. Vulc.-Prioritäten	182 75		
Stettiner Straßenbahn	127 50		
Petersburg kurz	215 80		
London kurz	203 70		

Tendenz: Schwach.

Paris, 26. März, Nachm. (Schlußkourse.) Matt.

	26.	25.
3% Franz. Rente	102,32½	102,55
4% Ital. Rente	89,65	90,50
Portugiesen	23,20	23,20
Portugiesische Tabaksoblig.	484,00	485,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	66,20	66,17½
3½% Russ. An.	—,—	100,70
3% Russen (neue)	91 70	92,20
4% Serben	63,00	63,90
3% Spanier äußere Anleihe	59,50	59,75
Convert. Türken	17,80	18,20
Türkische Loose	86,50	90,00
4% türk. Pr.-Obligationen	412,00	—,—
Tabacs Ottom.	279,00	285,00
4% ungar. Goldrente	—,—	——
Meridional-Aktien	626,00	632,00
Oesterreichische Staatsbahn	731,00	740,00
Lombarden	200,00	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	831,00	833,00
Banque ottomane	508,00	513,00
Credit Lyonnais	749,00	753,00
Debeers	690,00	702,00
Langl. Estat.	97,00	99,70
Rio Tinto-Aktien	660,00	668,00
Robinson-Aktien	—,—	187,00
Suezkanal-Aktien	—,—	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,75	205,75
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	5,12	5,12
do. auf London kurz	25,13	25,13
Cheque auf London	25,15	25,15
do. auf Madrid kurz	382,40	383,00
do. auf Wien kurz	208,00	208,12
Huanchaca	57 50	57,25
Privatdiskont	—,—	—,—

Köln, 26. März. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 57,50, per Mai 56,80. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 26. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 44,75, per Mai 45,25, per September 46,00, per Dezember 46,50.

Hamburg, 26. März, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 8,95, per April 8,92½, per Mai 8,95, per August 9,10, per Oktober 8,95, per Dezember 9,05. Ruhig.

Bremen, 26. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 5,70 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz fest. Wilcox 23¼ Pf., Armour shield 23¼ Pf., Cudahy 24½ Pf., Choice Grocery 24½ Pf., White label 24½ Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 25½ Pf.

Pest, 26. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Frühjahr 7,60 G., 7,61 B., per Mai-Juni 7,54 G., 7,55 B. Herbstweizen 7,08 G., 7,10 B. Roggen per Frühjahr 6,28 G., 6,30 B. Hafer per Frühjahr 5,64 B., 5,66 B. Mais per Mai-Juni 3,48 G., 3,50 B., Raps per August-September 10,30 G., 10,35 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 26. März. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Amsterdam, 26. März. Bancazinn 36,25.

Amsterdam, 26. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per März —,—, per Mai 179,00. Roggen loko unv., do. auf Termine flau, per März —,—, per Mai 97,00, per Juli 97,00, per Oktober —,—. Rüböl loko 28,25, per Mai 27,75, per Herbst 26,12.

Antwerpen, 26. März. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen weichend. Hafer träge. Gerste träge.

Antwerpen, 26. März, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,37 bez. u. B., per März 17,37 B., per April 17,62 B., per Mai —,—. Ruhig.

Antwerpen, 26. März. Schmalz per März 54,00. Margarine ruhig.

Paris, 26. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 21,40, per April 21,55, per Mai-August 22,25, per Juli-August 22,35. Roggen ruhig, per März 13,60, per Juli-August 13,10. Mehl beh., per März 44,50, per April 44,60, per Mai-August 44,55, per Juli-August 44,80. Rüböl ruhig, per März 53,00, per April 53,25, per Mai-August 54,00, per September-Dezember 54,50. Spiritus ruhig, per März 34,50, per April 34,75, per Mai-August 35,00, per September-Dezember 33,75. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 26. März, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 24,75. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm per März 25,25, per April 25,37, per Mai-August 26,00, per Oktober-Januar 27,25.

Havre, 26. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 54,75, per Mai 55,25, per September 56,25. Behauptet.

London, 26. März. Spanisches Blei 11 Lstr. 10 Sh. bis 11 Lstr. 11 Sh. 3 d.

London, 26. März. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten.

London, 26. März. 96proz. Javazucker 11,00, träge. Rüben-Rohzucker loko 9,00, träge. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 26. März. Chili-Kupfer 49 5/16, per drei Monate 49,75.

London, 26. März, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich, Mehl ¼ Sh. niedriger als vorige Woche, gemischter amerikanischer Mais fest, Gerste ruhig, Hafer ¼ Sh. höher als vorige Woche. Von schwimmendem Getreide Weizen geschäftslos, ¼ Sh. niedriger, Gerste nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich, Mais stetig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 34 560, Gerste 4880, Hafer 27 960 Quarters.

Liverpool, 26. März. Getreidemarkt. Weizen ½ d., Mais 1 d. niedriger, Mehl flauer. Wetter: Schön.

Glasgow, 26. März, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 2 d. Warrants middles borough III. 40 Sh. 3½ d.

Petersburg, 26. März. Weizen loko 9,25, Roggen loko 5,25, Hafer loko 3,90, Leinsaat loko 9,50, Hanf loko —,—, Talg loko 47,50, do. per August —,—. Wetter: Schnee.

Newyork, 26. März. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 78,25. Mais per Mai 30,12.

Newyork, 26. März, Abends 6 Uhr.

	26.	25.
Baumwolle in Newyork	7 5/16	7 5/16
do. in Neworleans	6 15/16	6 15/16
Petroleum Rohes (in Cases)	7,10	7,00
Standard white in Newyork	6,50	6,45
do. in Philadelphia	6,45	6,40
Pipe line Certificates	95,00	94,00
Schmalz Western steam	4,42	4,45
do. Rohe und Brothers	4,75	4,75
Zucker Fair refining Moscovados	2 15/16	2 15/16
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	82,87	82,75
per März	80,50	80,25
per April	—,—	—,—
per Mai	78,87	78,75
per Juli	77,25	77,12
Kaffee Rio Nr. 7 loko	8,50	8,62
per April	8,15	8,20
per Juni	8,30	8,25
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,65	3,65
Mais träge,		
per März	29,75	29,62
per Mai	30,00	30,12
per Juli	31,37	31,50
Kupfer	11,80	11,80
Zinn	13,30	13,35
Getreidefracht nach Liverpool	2,75	2,75

Chicago, 26. März.

	26.	25.
Weizen fest, per März	71,87	71,75
per Mai	72,87	72,62
Mais träge, per März	23,75	23,75
Pork per März	8,55	8 65
Speck short clear	4,75	4,75

Woll-Berichte.

London, 26. März. Wollauktion. Wolle für Amerikabedarf stramm, andere ruhig.

Berlin, 26. März.

Butter-Wochenbericht
von Gebrüder Lehmann & Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Die billigeren Angebote von den auswärtigen Märkten und in der Erwartung, daß letztere ihre Notirungen noch weiter herabsetzen werden, obschon diese bereits unter den Stand der hiesigen Notirung zurückgegangen sind, verfehlten nicht, auf den hiesigen Markt derartig einzuwirken, daß man sich genöthigt sah, die letztwöchentliche Preiserhöhung um 2 Mark wieder wett zu machen und heute um ebensoviel zurückzugehen. Hierdurch hofft man das hiesige Platzgeschäft auch weiter gesund zu erhalten.

Preisstellung der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission (Butter per 50 Kilogramm): Hof- und Genossenschaftsbutter: Ia. 96 Mark, IIa. 93 Mark, IIIa. —, abfallende 90 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 80—83 Mark, Netzbrücher 80—83 Mark, Pommersche 80—85 Mark, Polnische 80—85 Mark, Baierische Senn- 88—90 Mark, Baierische Land- 78—80 Mark, Schlesische 80—83 Mark, Galizische 73—75 Mark.

Schiffsnachrichten.

— Die größte Seedampferlinie der Welt ist in Folge ihrer letzten Neubauten nunmehr die Hamburg-Amerika-Linie, deren Flotte zur Zeit 69 Seedampfer mit 291 507 Registertons brutto und einschließlich der Flußdampfer und Leichter 304 005 Registertons umfaßt. Die größte englische Dampferlinie, die Peninsular and Oriental Company (die sogenannte P und O-Linie), umfaßt 267 666 Registertons brutto, dazu kommen für im Bau begriffene Schiffe 16 000 Tons. Die größte französische Dampfschiffsgesellschaft, die Messageries Maritimes, verfügt über 220 459 Registertons brutto. Die jetzt zweitgrößte deutsche Dampferlinie, der Norddeutsche Lloyd, verfügt nach seinem kürzlich herausgegebenen Handbuche über 264 253 brutto Registertons, welche Ziffer alle Neubauten einschließt mit Ausnahme von 3 Brasildampfern, die mit insgesamt 10 000 Tons noch hinzukommen. Dagegen müßte die Tonnage von etwa 20 Dampfern, die in der europäischen Fahrt, in der Fahrt auf der Weser und nach Norderney 2c. beschäftigt sind, von dieser Ziffer abgesetzt werden, wenn man die transatlantischen Räumte, die für einen Vergleich zwischen den großen Kompagnien allein in Betracht kommen können, einstellen will. Alsdann kommt man, in runden Ziffern ausgedrückt, zu folgendem Vergleich:

Hamburg-Amerika-Linie	290 000 Tons
Norddeutscher Lloyd	265 000 "
Peninsular and Oriental Company	280 000 "
Messageries Maritimes	220 000 "

Wasserstand.

* **Stettin**, 27. März. Im Revier 5,52 Meter = 17′ 7″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. März. Nach den vorläufigen Dispositionen werden die Osterferien des Reichstags am 7. April beginnen.

Straßburg i. E., 27. März. Die amtliche „Straßb. Korresp." veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Die „Kolmarer Zeitung" und das „Mülhausener Volksblatt" haben in ihrer Nummer vom 21. März d. J. unter der Ueberschrift: „Wir machen nicht mit!" gleichlautende Artikel über die Zentenarfeier Kaiser Wilhelms I. gebracht, in welchen sie gegen eine Theilnahme der Eingeborenen in schnöder Weise Stellung nehmen. Wenn für diesen Standpunkt der Sache Gründe geltend gemacht worden wären, hätte die Regierung zu einem Vorgehen gegen diese Blätter keinen Anlaß. Der Artikel verunglimpft aber das Andenken an die Person des großen Kaisers, der als blutdürstiger Eroberer hingestellt wird. Blätter, von welchen derartige Schmähungen bei einer Feier, die vom gesamten Deutschland mit größter Begeisterung begangen wurde, ausgehen, beleidigen in gröbster Weise das Gefühl des deutschen Volkes und verfolgen offenbar den Zweck, die Bevölkerung mit Haß gegen das deutsche Kaiserthum zu erfüllen. Diese stellen unter den in Elsaß-Lothringen gegebenen Verhältnissen eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit dar, welche die Regierung mit den ihr zu Gebote stehenden Machtmitteln zu bekämpfen verpflichtet ist. Dementsprechend hat der kaiserliche Statthalter auf Grund der ihm verliehenen außerordentlichen Gewalt des Staats das Erscheinen der genannten beiden Blätter verboten.

Wien, 27. März. Nach einem Pariser Telegramm der „N. Fr. Pr." soll Salisbury u. A. auch in seiner gestrigen Besprechung mit Hanotaux den Vorschlag gemacht haben, durch je 5000 Soldaten Frankreichs, Englands und Rußlands Kanea zu besetzen. Rußland soll sich diesem Vorschlage gegenüber noch ablehnend verhalten.

Brüssel, 27. März. Gestern wurden acht Haftbefehle gegen die hier weilenden Mitglieder einer internationalen Diebesbande erlassen.

Paris, 27. März. Bei der gestrigen feierlichen Sitzung der geographischen Gesellschaft im Trocadero hielt Nansen einen Vortrag, worin er seine Nordpolfahrt beschrieb. Der Vortrag war begleitet von Lichtbildern; am Schlusse des Vortrages erklärte Nansen, er sei zu ermüdet, um nochmals eine solche Nordpolfahrt zu unternehmen. Diese Mittheilung rief eine große Bewegung hervor. Dem Vortrage wohnten bei die Gemahlin des Präsidenten Faure, der Ministerpräsident Meline, der Unterrichtsminister, sowie viele andere hervorragende Persönlichkeiten.

Paris, 27. März. Wie im Ministerium des Aeußern verlautet, hat Salisbury dem Minister Hanotaux gestern die Nothwendigkeit der Schaffung einer neutralen Zone an der griechisch-türkischen Grenze vorgestellt. Salisbury und Hanotaux verständigten sich außerdem bezüglich der Haltung Englands und Frankreichs in ihrem gegenseitigen Verhalten kriegerischer Ereignisse im Orient.

Rom, 27. März. Die Berichte des italienischen Admirals bezeichnen die Lage im Innern Kretas als unhaltbar und zur Entscheidung drängend. Derselbe befürchtet den Ausbruch verheerender Seuchen.

Konstantinopel, 27. März. Es herrscht hier allgemein die Besorgniß, daß eine Wiederholung der traurigen Ereignisse im vorigen August bevorstehe. Man sieht nämlich die sogenannten „Knüppelmänner" sowie kurdische Soldaten und Offiziere in verdächtiger Weise umherschleichen.

Athen, 27. März. Kaiser Wilhelm hatte die Kronprinzessin Sophie eingeladen, dem Gedenkfest in Berlin beizuwohnen.

Athen, 27. März. Das Bombardement der Aufständigen bei Malaxa hat hier die schmerzlichste Bewegung hervorgerufen. Sämtliche Blätter, welche den Vorfall verzeichnen, protestiren mit Entrüstung gegen das Bombardement.

Athen, 27. März. Die hiesige Regierung hat energische Vorkehrungen zur Absperrung der Grenze nach dem türkischen Lager hin verfügt, da in demselben die Blattern im stärksten Maße herrschen sollen.